

Hersteller fahren Produktion von Handgel und Masken hoch

Als Reaktion auf die Corona-Krise weiten Unternehmen die Produktion dringend benötigter Produkte wie Schutzmasken und Handgel aus.

24.03.2020

Von Peter Buerstedde | Paris

Während viele Wirtschaftssektoren in Frankreich mit einem teilweisen Stillstand zu kämpfen haben, fahren viele Firmen ihre Produktion hoch, um dringend benötigte Produkte zum Schutz vor der Coronaepidemie bereitzustellen. Vor allem Schutzmasken sind knapp. Die Regierung hatte am 3. März 2020 entschieden, dass alle Lagerbestände, die Inlandsproduktion und Importe von Gesichtsmasken (FFP2 und chirurgische Masken) dem Staat zur Verfügung gestellt werden müssen. Gleichzeitig hat die Regierung 200 Millionen Masken bestellt. Diese sind dem Gesundheitssektor vorbehalten und werden auch an Apotheken und Arztpraxen verteilt. In vielen Branchen verlangen auch Gewerkschaften und Unternehmen für die vielfach verängstigten Beschäftigten Masken als sichtbare Schutzmaßnahme. Erst am 20. März hatte die Regierung die Beschlagnahmung von importierten Masken aufgehoben.

Frankreich ist neben Deutschland, Polen und Tschechien mit vier Herstellern von Atemschutzmasken einer der wichtigsten Produktionsstandorte in Europa. Die Firmen haben in den vergangenen Wochen ihre Produktion drastisch ausgedehnt. Der größte Hersteller Kolmi-Hopen, der zur kanadischen Gruppe Medicom gehört, hat den Ausstoß nach eigenen Angaben seit Ende Januar 2020 auf 1 Million Stück pro Tag versechsfacht und arbeitet rund um die Uhr.

Auch die Hersteller Valmy (Gruppe Segetex) und VSP Med Mask fahren die Produktion hoch. Der Fabrikant von Arbeitskleidung Paul Boyé Technologies hat eine Produktionslinie für Masken wieder in Betrieb genommen. Paul Boyé Technologies stellt auch Schutzkleidung für den Gesundheitssektor her, ebenso wie die Firmen Ouvry aus Lyon und Matisec aus Toulouse.

Versorgungslage dürfte sich verbessern

Mit der Aufhebung der Beschlagnahmung von importierten Masken könnte sich die Versorgung mit Atemschutzmasken in Frankreich kurzfristig deutlich verbessern, da die Produktionskapazitäten in China wieder hochgefahren werden. Einige Firmen hatten bereits umfangreiche Bestellungen angekündigt, auch um ihre Mitarbeiter zu versorgen. Die Regierung hat die Importeure angewiesen, nicht auf die vier wichtigsten Lieferanten des französischen Gesundheitssektors (Byd, Aden, Fosun, Cegetex) zurückzugreifen. Auch sollen die Firmen untereinander überschüssige Masken austauschen oder an Krankenhäuser abgeben.

Neben Masken wird auch die Produktion von Handreinigungsgel hochgefahren. Laboratoires Gilbert, die zur Gruppe Bateau gehören, haben ihren Ausstoß massiv ausgeweitet. Nach einer Jahresproduktion von 800.000 Handgelflakons 2019 hatte die Firma für die ersten drei Märzwochen 1,7 Millionen Flakons in Aussicht gestellt. Drei Produktionslinien laufen dazu im Drei-Schicht-Betrieb. Laboratoires Gilbert hatte im Januar 2020 für Investitionen von 30 Millionen Euro eine Linie in Hérouville-Saint-Clair eröffnet.

Laboratoires Juva Santé, Tochterfirma des Herstellers von Verbandsmaterial Urgo, hat in den ersten zwei Monaten des Jahres bereits die normale Jahresproduktion von 1,5 Millionen Gelfläschchen abgesetzt. Seit Februar wird auch am Wochenende produziert. Auch der Hersteller Cellande ist von einem Jahresausstoß von 40.000 Flakons à 100 Milliliter zu einer Wochenproduktion von 15.000 bis 20.000 übergegangen. Ein weiterer Produzent, Eyrein Industrie, hat den Ausstoß um das Zwanzigfache auf 100 Tonnen pro Monat erhöht.

Firmen stellen ihre Produktion um

Angesichts der Lieferengpässe bei Masken und Handgels und als Beitrag zur Bekämpfung des Coronavirus versuchen auch branchenfremde Firmen in die Produktion einzusteigen. Den Anfang machte der Luxusgüterkonzern LVMH. Er hat Teile seiner Parfumerieherstellung an drei Standorten auf die Produktion von Handreinigungsgel umgestellt und beliefert damit unter anderem den Krankenhausverbund AP-HP (Assistance publique Hôpitaux de Paris). LVMH will wöchentlich 12 Tonnen herstellen.

Auch der Zuckerhersteller Tereos will in fünf seiner Destillieren 11.000 Liter Handgel pro Woche produzieren. Christal Union stellt normalerweise Bioethanol her, hat aber angesichts der Krise eine Destillerie auf Alkohol für die Handreinigerproduktion ausgerichtet. Pernod Ricard stellt dem Produzenten von Handgel Laboratoires Cooper 70.000 Liter Alkohol zur Verfügung.

Hersteller von Cassis (Johannisbeerlikör) in der Umgebung von Dijon beliefern die Apotheken der Region mit Alkohol, damit auch sie Handgels herstellen können. L'Oréal stellt den Apotheken Flakons zur Verfügung und produziert ebenfalls Handgel. Apotheken sind zwar autorisiert, Handreinigungsgels zu produzieren, verfügen aber vielfach nicht über ausreichend Inhaltsstoffe und Behältnisse. Um die Produktion anzutreiben, hat die französische Regierung am 20. März verfügt, dass neben denaturiertem Alkohol auch natürlicher Ethylalkohol für Handgel verwendet werden darf.

Eine ganze Reihe von Textilherstellern versucht Teile ihrer Kapazitäten auf die Produktion von Masken umzustellen. So das Startup 1083, das Jeans "Made in France" verkauft. Es stellt Stoffmasken zur Verfügung, die keiner Schutzklasse entsprechen, aber in die Filtermaterial eingelegt werden kann. Gleiches tut der kleine Jeanshersteller Tuffery im südfranzösischen Florac, der die Masken lokal verteilt. Das Unternehmen Tissages de Charlieu, das Webstoffe für die Modeindustrie und die Luftfahrt herstellt, hat ebenfalls die Produktion waschbarer Textilmasken aufgenommen, während die restliche Produktion ruht.

Die Deutsch-französische AHK in Paris hat eine [Internetseite zur Coronakrise](#) eingerichtet und berichtet über aktuelle Entwicklungen. Auf der Internetseite des Bundesinnenministeriums können [Informationen zum Grenz- und Pendelverkehr](#) zwischen Deutschland und Frankreich eingesehen werden.

Mehr zu:

Frankreich
Coronavirus / Medizinisches Verbrauchsmaterial
Branchen

Kontakt

Karl-Heinz Dahm

Wirtschaftsexperte

 +49 228 24 993 274

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2021 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.